

Pflanzenschutz Aktuell Feldbau

Kooperation der Kantone AG, BL, SO

Versanddatum: 09.07.2020

Allgemeines

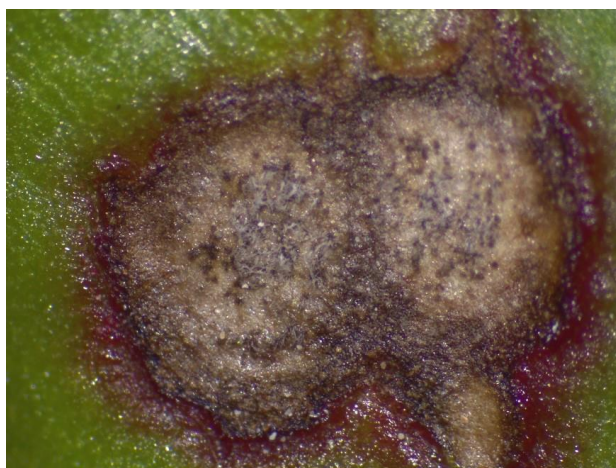
Die momentane Witterung ist förderlich für Pilzkrankheiten in Kartoffeln und Rüben. Es ist wichtig, den Fungizidschutz in den Kartoffeln aufrecht zu erhalten und die Rüben bei ersten Cercospora Symptomen zu behandeln. Die Schädlingssituation hat sich hingegen weitestgehend entspannt.

Cercospora Situation in den Zuckerrüben



Typische Cercospora Blattflecken auf Rübenblatt

Die Witterungsbedingungen für die Ausbreitung von Cercospora sind gut. Warmes und feuchtes Wetter liegt der Krankheit. Die Inkubationszeit beträgt ca. 8-10 Tage. Mancherorts sind erste Befallsherde zu finden, vornehmlich in der Nähe von vorjährigen Rübenfeldern oder rund um ehemalige Rübenmieten. Die typischen, 2-3mm grossen Cercosporaflecken haben einen rötlich-braunen Rand.



Im Innern der Flecken sind deutlich schwarze Punkte zu sehen. Unter dem Binokular betrachtet, sind die Pilzfäden eindeutig zu erkennen. Anhand dieser Symptome lassen sich Cercospora Blattflecken von bakteriellen Flecken unterscheiden.

Cercospora Blattfleck unter dem Binokular. Deutlich zu erkennen sind der rötliche Rand, die dunklen Punkte und die weissen Pilzfäden

Parzellen, bei denen bereits eine Behandlung durchgeführt werden musste, sollten nach spätestens rund drei Wochen wieder kontrolliert werden. Wo wieder typische Cercospora Blattflecken entdeckt werden, ist eine Nachbehandlung angezeigt, am besten bei noch leichtem Tau am Morgen. Das Kupferpräparat Funguran flow sollte auf Grund seiner Kontaktwirkung nicht direkt vor Regenfällen eingesetzt werden. Aus Resistenzgründen soll bei der zweiten Behandlung auf Strobilurine verzichtet werden. Bei den Feldkontrollen daran denken, dass Wild- und Schosserrüben ausgerissen werden, damit diese in den Folgejahren nicht zu Problemen führen. Dies gilt insbesondere für Conviso Rüben (Sorte Smart Bellamia). Werden Conviso Schosser nicht konsequent ausgerissen, führt dies zu resistenten Rüben in den Folgekulturen. Die ausgerissenen Pflanzen müssen via Kehrlicht entsorgt werden, sobald die gebildeten Samen hart sind. Solange diese problemlos zerdrückt werden können, kann man die Pflanzen auf dem Feld liegen lassen.

Kartoffeln



Alternaria auf der Sorte Markies

Die Krautfäulesituation bleibt angespannt. Die gewitterhafte Witterung mit möglichen Niederschlägen am Wochenende sorgt weiterhin für ein hohes Infektionsrisiko. Es ist angezeigt, den Fungizidschutz möglichst lückenlos aufrecht zu erhalten. Enorm hilfreich ist es, wenn neue Befälle umgehend gemeldet werden, entweder direkt bei Phytopre (www.phytopre.ch) oder beim kantonalen Pflanzenschutzdienst. Dies hilft mit, möglichst genaue Infektionsmodelle und damit Prognosen zu entwickeln und dadurch frühzeitig warnen zu können. Zunehmend tritt auch Alternaria auf. Bei der Fungizidwahl muss dies mit entsprechenden Mitteln oder Mischpartnern berücksichtigt werden.

Wo noch Kartoffelkäfer über er Schadschwelle vorhanden sind, muss beachtet werden, dass Audienz nur zwei Mal eingesetzt werden darf. Alle anderen Mittel benötigen eine Sonderbewilligung.

Die zunehmend vorhandenen Nützlinge scheinen die Blattläuse gut zu regulieren. Bei den Kontrollen ist es wichtig, die unteren Fiederblätter genau anzuschauen.

Maiswurzelbohrer Kampagne 2020

Letzte Woche wurden im Kanton Baselland die vom BLW vorgeschriebenen Fallen zur Überwachung des Maiswurzelbohrers (*Diabrotica virgifera*) aufgestellt. Diese werden nun im Zweiwochen-Rhythmus kontrolliert. Die Standorte für die Fallen wurden dieses Jahr schweizweit anhand einem Gitternetz, das über die ganze Schweiz gelegt wurde, vorgegeben (siehe Bild).

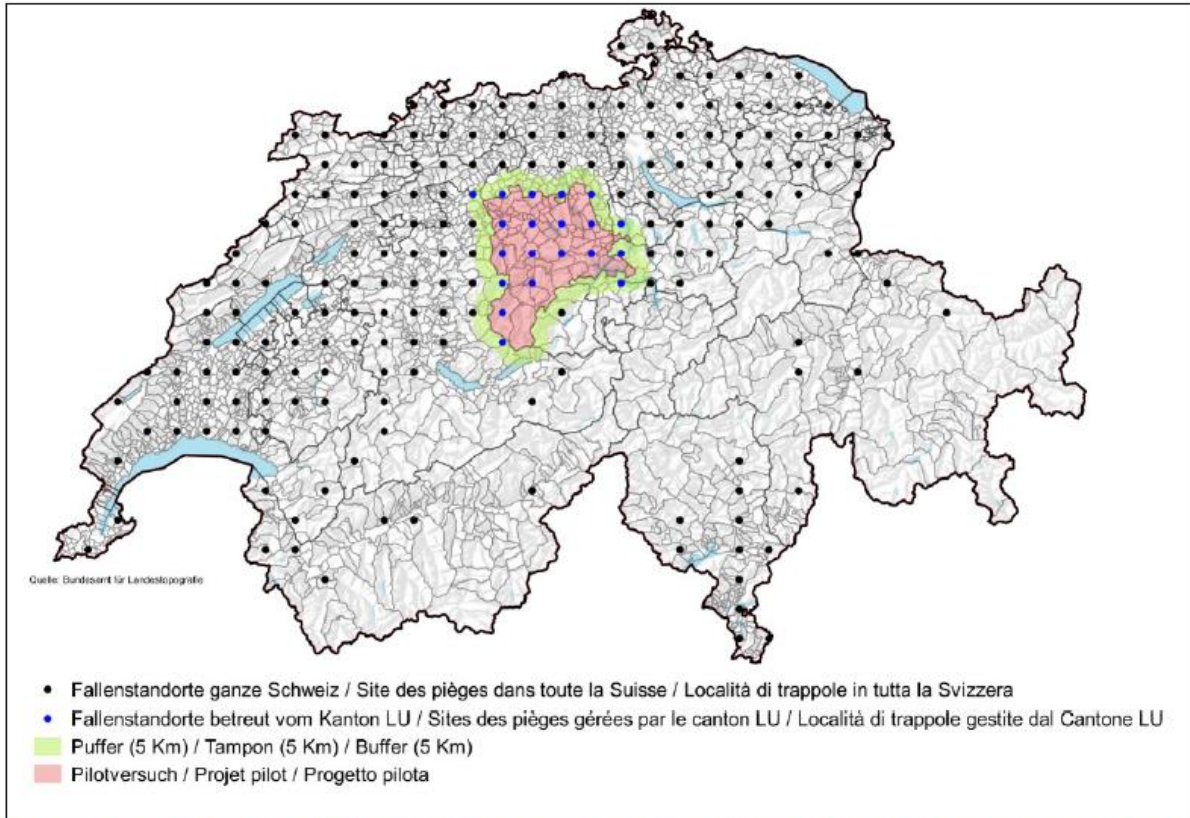


Abb. 1: Schweizerkarte mit den 10 km-Gitternetzpunkten, in deren 5km Umkreis soll eine Falle in einem Maisfeld aufgestellt werden. (Bild: Agroscope). Die Schweizerkarte ist auf der passwortgeschützten Internetdatenbank www.blw-pflanzenschutz.ch als jpg-Bild verfügbar.

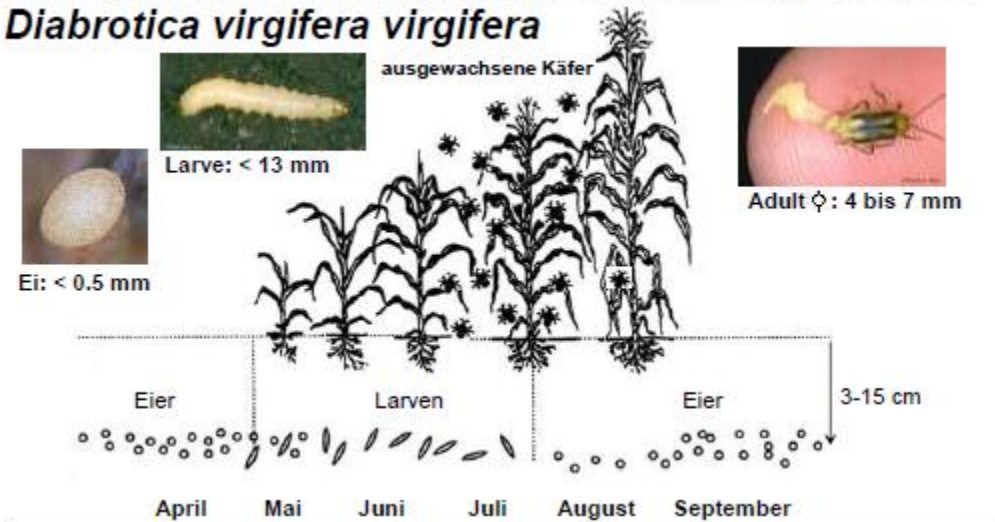
Die Standorte der BL Fallen sind Zwingen, Oberwil, Muttenz, Zunzgen und Oltingen. Nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre ist davon auszugehen, dass wiederum Käfer gefangen werden. Nach bestätigten Fallenfängen gelten die mittlerweile bekannten Auflagen in den dann ausgeschiedenen Sicherheitszonen (kein Mais nach Mais in der Fruchtfolge). Um eine rechtzeitige Fruchtfolgeplanung für die kommende Saison zu ermöglichen, werden wir die Fallenfänge ebenfalls im Zweiwochen-Rhythmus kommunizieren.

Biologie des Maiswurzelbohrers

Innerhalb eines Jahres entwickeln sich die Maiswurzelbohrer vom Ei zum adulten Käfer. Die Eiablage (bis 440 Eier pro Weibchen) erfolgt nach einem Reifungsfrass der adulten Käfer im August/September in ca. 15cm Tiefe, vornehmlich in Maisfeldern. Die Eier überwintern im Boden und schlüpfen Grössenordnung im Mai. Gleich nach dem Schlupf beginnen die Larven an den jungen Maiswurzeln zu fressen. Aus diesem Grund gilt die Strategie, dass in ausgeschiedenen Sicherheitszonen kein Mais nach Mais angebaut werden darf und somit allfällig schlüpfenden Larven keine Nahrungsgrundlage geboten wird.

Die Larven bleiben während den drei Larvenstadien recht lokal, ihre Aktionsradius beträgt ca. 1 Meter. Nach der Verpuppung schlüpfen die adulten Käfer und fliegen in neue Maisbesände (bis zu 100km weit).

Biologie 2a: Entwicklungszyklus Maiswurzelbohrer – *Diabrotica virgifera virgifera*



Streichung von Wirkstoffen

Am 1. Juli 2020 hat das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) 22 Wirkstoffe aus dem Anhang 1 des Pflanzenschutzmittelverzeichnisses gestrichen (siehe Anhang).

Die Aufbrauchsfrist für Produkte mit Chlorpropham (CIPC) und Methiocarb läuft bis am 30. September 2020. Für alle restlichen Produkte gilt eine Ausverkaufsfrist von 12 Monaten plus weitere 12 Monate für deren Gebrauch.